

Informationsvorlage der Verwaltung

Gremium	Sitzung am	Beratung
Schul- u. Sportausschuss	23.06.2026	öffentlich

Beratungsgegenstand (Bezeichnung des Tagesordnungspunktes)

Ergebnisse der Elternbefragung zur Wahl der weiterführenden Schule

Betroffene Produktgruppe

Schulentwicklungsplanung/Statistik: 11.03.02.06

Ggf. Frühere Behandlung des Beratungsgegenstandes (Gremium, Datum, TOP, Drucksachen-Nr.)

- Rat der Stadt Bielefeld, 02.04.2025, TOP Ö1.3, Drucksachen-Nr. 9932/2020-2025
- AG SEP, 26.05.2026, TOP 1

Sachverhalt:

Die Stadt Bielefeld hat nach Beschluss des Rates der Stadt Bielefeld vom 02.04.2025 (Drucks.-Nr. [9932/2020-2025](#)) im Zeitraum vom 24.11. bis 12.12.2025 eine Online-Befragung von Eltern der Jahrgangsstufen 3, 4 und 5 zur Wahl der weiterführenden Schule durchgeführt. Ziel war es, Motive der Schulwahl, Informationsquellen sowie Erwartungen an die zukünftige Ausgestaltung der Bielefelder Schullandschaft zu erheben.

1. Methodische Einordnung

An der Befragung nahmen 1.645 Eltern teil (Rücklaufquote ca. 17 %). Die Ergebnisse sind nicht repräsentativ, da insbesondere Eltern mit höherem Bildungsabschluss sowie Eltern von Gymnasialkindern überproportional vertreten sind, während Eltern mit Zuwanderungsgeschichte deutlich unterrepräsentiert bleiben. Die Ergebnisse liefern damit keine abschließenden Aussagen über die Gesamtheit der Eltern, stellen jedoch einen wichtigen empirischen Baustein dar, um unterschiedliche Sichtweisen, Prioritäten und Spannungsfelder sichtbar zu machen.

2. Zentrale Ergebnisse der Befragung

2.1 Motive der Schulwahl

Die Wahl der weiterführenden Schule wird aus Sicht der Eltern vor allem durch folgende Kriterien bestimmt:

- der Wunsch des Kindes,
- die Erreichbarkeit des angestrebten Schulabschlusses,
- eine gute Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Personennahverkehr,
- das pädagogische Konzept der Schule,
- die Schulform.

Für alle Eltern, insbesondere für Eltern, die keinen eindeutigen Abiturwunsch verfolgen, sind Schulen mit mehreren möglichen Abschlüssen von hoher Bedeutung. Ergänzend werden qualitative Aspekte wie ein gutes soziales Klima, Gewalt- und Mobbingfreiheit, individuelle Förderung sowie der Umgang mit Neurodivergenz und die Haltung der Lehrkräfte häufig genannt. Eltern von Kindern mit Zuwanderungsgeschichte legen größeren Wert auf pädagogische

Schwerpunkte, Ganztagsangebote und spezifische Förderstrukturen, unterscheiden sich aber nicht hinsichtlich der o.g. wichtigsten Motive.

Zu einigen Fragen bestehen gegensätzliche Präferenzen, z.B. zu folgenden Themen:

- Ganzttag versus kein gebundener Ganzttag,
- leistungsorientierte versus stressreduzierte Lernumgebung,
- gemeinsames Lernen bis Klasse 10 versus leistungshomogene Lerngruppen,
- klassische versus alternative pädagogische Konzepte.

2.2 Informationsverhalten der Eltern

Die wichtigsten Informationsquellen für Eltern sind die weiterführenden Schulen selbst (Homepage, Tag der offenen Tür) sowie Gespräche mit anderen Eltern. Sie werden von Eltern mit Zuwanderungsgeschichte jedoch seltener genutzt. Infoveranstaltungen in vertrauter (Grundschule) oder anonymer Umgebung (allgemeine Infoveranstaltung Stadt, Internet und Social Media) werden von allen Eltern gleich gut angenommen.

2.3 Einstellungen zum Schulsystem und pädagogische Leitvorstellungen

Eltern sprechen sich sowohl für den Ausbau des gegliederten als auch des integrierten Schulsystems aus. Rund die Hälfte der Befragten befürwortet zudem alternative Schulformen sowie durchgehende Schulen von Klasse 1 bis 10.

Darüber hinaus besteht jedoch ein breiter Konsens über zentrale pädagogische Qualitätsansprüche:

- individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler,
- Ablehnung von Abschlüssen,
- Vorbereitung auf berufliche Ausbildung und Studium gleichermaßen,
- Akzeptanz von Heterogenität bei gleichzeitiger Leistungsorientierung.

3. Schulpolitische Einordnung

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass schulpolitische Entscheidungen vor dem Hintergrund vielfältiger und teils widersprüchlicher Erwartungen getroffen werden müssen. Eine einseitige strukturelle Ausrichtung der Schullandschaft würde wesentliche Teile der Elternschaft nicht abbilden. Die Befragung unterstreicht damit die Bedeutung einer vielfältigen Schullandschaft. Es wird jedoch auch deutlich, dass eine gute Anbindung an den ÖPNV bei Standortentscheidungen gegeben sein muss. Zudem wünschen sich Eltern mit klarer Mehrheit weiterführende Schulen, an denen verschiedene Abschlüsse möglich sind.

Zwar haben Eltern keine einheitliche Meinung zur Schulform, sie haben jedoch klare Erwartungen an pädagogische Qualität, individuelle Förderung und Übergangssicherheit. Daraus ergibt sich die Frage, welche Ressourcen Schulen benötigen, um individuelle Förderung umsetzen zu können und welche Regelungen nötig sind, um Übergangssicherheit herzustellen.

Aufgrund der begrenzten Rücklaufquote sind die Ergebnisse als Orientierungswissen zu verstehen und sollten im Zusammenspiel mit Schulstatistik/Prognosen, rechtlichen Rahmenbedingungen, bildungswissenschaftlicher Expertise sowie dem fachlichen Dialog mit den Schulen genutzt werden.

Die Verwaltung beabsichtigt, die Ergebnisse der Elternbefragung als einen Baustein in laufende und zukünftige Prozesse der Schulentwicklungsplanung einzubeziehen.

gez.
Beckermann
Beigeordnete